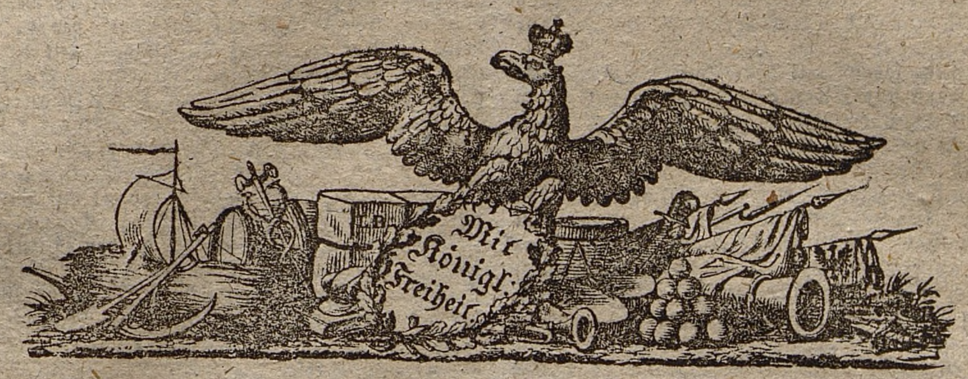
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 125. Montag, den 19. Oktober 1840.

Berlin, vom 15. Oktober.

Bei der heute, dem Programm gemäß stattgehabten Huldigung haben Seine Majestät nachstehende Standes-Erhöhungen und anderweite Gnadenbezeigungen proklamiren lassen: Se. Majestät der König haben geruht, den Inhalt der Allerhöchsten Verleihungs-Urkunde Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. vom 9. Juni 1821, wonach die nun auf die beiden Söhne des Herrn Fürsten Franz zu Hohenlohe Schillingsfürst-Waldenburg vererbten Fideikommiß-Güter in Ober-Schlesien mit einer Virilstimme zu einem Mediat-Herzogthum Ratibor, so wie desgleichen die Herrschaft Corvey zu einem Mediat-Fürstenthume ernannt und erhoben worden, auch für den Besitz der Söhne des Herrn Fürsten Franz zu Hohenlohe Schillingsfürst-Waldenburg und der ebenbürtigen, eheleiblichen männlichen Descendenten derselben zu gewähren und sonach dem Prinzen Victor zu Hohenlohe Schillingsfürst-Waldenburg, als erstem Majorats-Besitzer von Ratibor und Corvey, den Titel: Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, desgleichen dem Prinzen Clodwig zu Hohenlohe Schillingsfürst-Waldenburg, als Besitzer des zweiten Majorats, den Titel eines Prinzen von Ratibor und Corvey, zu verleihen.

Ich erhebe den Grafen Lannoy de Clervaux als gegenwärtigen rechtmäßigen Besitzer des Fürstenthums Rheina-Wolbeck in den Fürstenstand, gestatte und befehle, daß derselbe hinfüro den Titel eines Fürsten zu Rheina-Wolbeck mit dem Prädikat Fürstliche Gnaden führe und bleibt die nähere Feststellung der standesherrlichen Rechte und Verhältnisse desselben ausdrücklich vorbehalten.

Ich habe ferner die dem Grafen von Hochberg gehörige Majorats-Herrschaft Fürstenstein nebst Waldenburg und Friedland zur freien Standesherrschaft des Herzogthums Schlesien erhoben und ist demselben die darüber ausgefertigte und von Mir vollzogene Urkunde nunmehr auszuhändigen. Sodann verleihe Ich dem Grafen von Burghauß, als Besitzer des Majorats Laasan, im Striegauer Kreise, den bisher dem Grafen von Hochberg wegen des Majorats Fürstenstein zugestandenen Antheil an der Kollektiv-Stimme der Besitzer der im Artikel II. der Verordnung vom 2. Juni 1827 benannten Majorate und Familien-Fideikommiß-Besitzungen in Schlesien.

Ich erhebe die gegenwärtig im Besitze des General-Gouverneurs von Neu-Vorpommern, General-Lieutenants, Malte Fürsten zu Putbus stehende Majorats-Herrschaft Putbus zur Grafschaft Putbus.

Ferner will Ich die dem Freiherrn von Landsberg-Velen zugehörige, ehemalige reichsfreie Herrschaft Gehmen, in Berücksichtigung der ehemaligen reichsständischen Qualität derselben zu einer Standesherrschaft mit Virilstimme im Stande der Fürsten und Herren der Westphälischen Provinzial-Stände erheben und den Besitzern derselben diejenigen, in einer besonderen Urkunde noch näher zu bestimmenden Rechte aus der Instruktion vom 30. Mai 1820 hierdurch beilegen, welche nicht als eine Folge der vor-

maligen Deutschen Reichsstandschaft oder als ein Ausfluß des hohen Adels anzusehen sind.

Endlich erhebe Ich die im Fürstenthum Halberstadt gelegene, den bisherigen Freiherrn von der Asseburg gehörige Majorats-Herrschaft Meisdorf und Falkenstein zur Minder-Grafschaft Falkenstein.

Ich beleihe sodann mit dem Amte des Erb-Jägermeisters der Kurmark den Major v. Jagow auf Ruhstädt, unter der Bedingung eines aus seinem Grundbesitz und durch Fundirung eines Kapitals auf Höhe des gesetzlichen Revenüen-Betrages zu constituirenden Majorats, — doch sollen ihm die Kosten für diese Majorats-Stiftung erlassen sein; mit dem Amte des Erb-Landmundschenken in Alt-Vorpommern den Kammerherrn v. Heyden-Linden auf Tützpatz; mit dem Amte des Erb-Küchenmeisters in Hinterpommern den Landrath v. Kleist-Retzow auf Kiekow.

Ich beleihe im Herzogthum Magdeburg: mit dem Amte des Erb-Truchsessen den Dom-Dechanten und Geheimen Regierungsrath Dedo von Krosigk auf Poplitz; mit dem des Erbkämmerers den Freiherrn v. Plotho auf Parey; mit dem des Erbschenken den Grafen v. Hagen auf Möckern; mit dem des Erbmarschalls den Grafen v. Veltheim auf Harpke.

Ich beleihe im Fürstenthum Münster: mit dem Amte des Erbmarschalls den Grafen v. Merveldt; mit dem des Erbschenken den Freiherrn v. Twickel; mit dem Amte des Erbmarschalls im Fürstenthum Minden: den Dom-Kapitular und Fürstlich Bückeburgschen Geheimen Kammerrath Freiherrn von der Reck auf Stockhausen, unter der Bedingung eines zu stiftenden Fideikommisses; und mit dem Amte des Erbmarschalls der ehemaligen Abtei Herford: den Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant und Commandeur des ersten Garde-Ulanen-Regiments v. Ledebur; endlich den Grafen v. Hompesch auf Bolheim mit dem Amte des Erb-Ober-Jägermeisters des Herzogthums Jülich.

Ich setze weiter folgende Standes-Erhöhungen, mit den unten bemerkten Maßgaben über die Vererbung derselben fest:

In den Grafenstand erhebe Ich: den Rittmeister a. D. und Domherrn v. Voß auf Buch, den Domherrn Landrath v. Zieten auf Wustrau, den Kammerherrn v. Saldern-Ahlimb auf Rügenwalde, den Kreis-Deputirten v. Alvensleben auf Erxleben, den Rittergutsbesitzer v. Alvensleben-Isenschnibbe auf Weteritz, den Königl. Hannöverschen Ober-Marschall v. Wangenheim, den Standesherrn der Nieder-Lausitz Freiherrn v. Houwald auf Straupitz, den General-Landschaft-Direktor v. Eichstädt-Peterswald auf Hohenholz, den Königl. Schwedischen Kammerherrn Oberst-Lieutenant a. D. Baron v. Krassow auf Diewitz, den Hauptmann a. D. v. Blumenthal auf Varzin, den Freiherrn v. Saurma auf Romberg, den Landrath Bolkenhaynschen Kreises, Freiherr v. Seherr-Thoß auf Hohenfriedeberg, den Landes-Aeltesten Freiherrn v. Saurma-Jeltsch auf Lorzendorf, den Kammerherrn v. Werthern auf Beichlingen, mit der Benennung eines Grafen v. Werthern-Beichlingen, den Kammerherrn von der Asseburg auf Meisdorf, den Kammerherrn Wolf v. Helldorf auf Wolmirstedt, den Freiherrn v. Landsberg-Velen, den Herzoglich Braunschweigischen Oberjägermeister Freiherrn v. Sierstorpf auf Driburg, den Kammerherrn Freiherrn Franz Egon v. Fürstenberg auf Schloß Stammheim, den Ritterhauptmann, Major a. D. Freiherrn v. Mirbach auf Schloß Harff, den Freiherrn v. Loë auf Wissen, den Kammerherrn Landrath Freiherrn Friedrich Wilhelm Julius von dem Bussche-Ippenburg, genannt v. Kessell.

In den Freiherrnstand erhebe Ich: den Rittergutsbesitzer Karl Konstantin v. Rieben auf Giesendorf, Teltowschen Kreises, den Landrath Jauerschen Kreises v. Czettritz auf Kolbnitz, den Landes-Aeltesten v. Köckritz auf Groß-Sürchen, den Regierungs-Rath außer Dienst v. Ziegler auf Dambrau, den Kredit-Direktor v. Gaffron auf Kunern, den Landrath Tecklenburgischen Kreises v. Diepenbroik-Grüter, den Landrath des Arnsbergschen Kreises v. Lilien, den Rittergutsbesitzer v. Rigal in Crefeld.

In den Adelstand erhebe Ich: den Staats-Sekretair Duesberg, den Oberlandforstmeister Reuß, den Major im Generalstabe des vierten Armee-Corps Schlüßer, den Geheimen Kommerzienrath Endell in Berlin, den Landrath des Teltower Kreises Albrecht auf Gütergotz, den Major Becherer auf Klein-Mesow, den Amtsrath Freyer auf Hoppenrade, den Amtsrath Kaehne auf Petzow, den Rittergutsbesitzer Neumann auf Hanseberg, den Rittergutsbesitzer Karbe auf Staffelde, den Rittmeister Obermann auf Klein-Tintz, den Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirten Moritz Eichborn auf Güttmannsdorf, den Geheimen Kommerzien-Rath und Rittergutsbesitzer Löbbecke auf Mahlen, den Rittergutsbesitzer Winckler auf Michowitz, den Regierungs-Vice-Präsidenten Schrötter zu Oppeln, den Hauptmann außer Dienst Jugwitz auf Biegnitz, den Oberlandesgerichts-Präsidenten Stelzer zu Halberstadt, den Rittergutsbesitzer Nathusius auf Hundisburg, den Rittergutsbesitzer Pieschel auf Nieplitz, den Rittergutsbesitzer Reinicke auf Langenstein, den Regierungs-Präsidenten Cuny in Aachen, den Regierungs-Präsidenten Gerlach in Köln, den Landrath des Kreises Borken, Basse zu Pröbsting, den Konsistorialrath van Oven in Düsseldorf, den Rittergutsbesitzer Johann Peter vom Rath auf Lauerforst, den Rittergutsbesitzer und Professor Bethmann-Hollweg in Bonn.

Was die Vererbung der vorgedachten Standes-Erhöhungen anlangt, so bestimme Ich:

1) die verliehenen Standes-Erhöhungen gehen auf die männliche und weibliche Descendenz ersten Grades über, werden jedoch in den weiteren Graden nur insofern vererbt, als die Söhne des Begnadigten in den rittermäßigen Grundbesitz des Vaters wirklich succediren, oder selbst einen solchen Grundbesitz in Meinen Landen erwerben. Sie gehen bei der Descendenz zweiten Grades und bei der folgenden mit dem Verlust des Grundeigenthums gleichfalls wieder verloren.
2) Die ertheilte Grafenwürde soll dagegen nur auf denjenigen unter den Descendenten übergehen, welcher in den alleinigen Besitz des väterlichen Grundeigenthums gelangt, ferner nur alsdann, wenn das ererbte Grundeigenthum das gegenwärtige oder mindestens dem letzteren an Umfang und Rechten gleich, und in Meinen Landen belegen ist, und sie gelten endlich nur für die Dauer solchen Grundbesitzes, in der Person dessen letzten Besitzers sie erlöschen.
3) Die vorstehenden Bestimmungen wegen der Vererbung der ertheilten Standes-Erhöhungen sollen auf diejenigen gleichfalls Anwendung finden, welche bei der Huldigung in Königsberg am 10ten v. M. verliehen worden sind.

Zu Kammerherren ernenne Ich: den Grafen v. Saurma-Jeltsch auf Laskowitz, den Grafen v. Dyhrn auf Ullersdorf, den Grafen v. Sandreczky auf Deutsch Landen, Kreis Strehlen, den Grafen Leopold v. Neuhaus auf Bladen, den Landschafts-Direktor v. Nikisch auf Kuchelberg, den Landes-Aeltesten und Kreis-Deputirten v. Elsner auf Pilgramsdorf, den Freiherrn v. Buddenbrock auf Klein-Tschirne, den Freiherrn v. Bissing auf Jürtschau, den Kreis-Deputirten v. Lattorf auf Klieken, den Rittergutsbesitzer v. Zech-Burkersrode auf Benndorf, den Rittergutsbesitzer v. Breitenbauch auf Burg-Ranis, den Freiherrn v. Ketteler auf Harkort, den Grafen August v. Spee zu Düsseldorf, den Grafen Hugo Beyßel v. Gymnich auf Schmidtheim, den Freiherrn Ludwig v. Spies-Büllesheim zu Düsseldorf, den Freiherrn Friedrich v. Schell, genannt Vietinghoff, auf Schellenberg.

Demnächst ernenne Ich zu Wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädikat Excellenz: den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Koehler, den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz v. Bodelschwingh, den Hofmarschall und Kammerherrn v. Massow unter Entbindung von seinen Funktionen bei dem Hofmarschall-Amte, den Geheimen Staats-Rath v. Quast auf Garz.

Das Prädikat Excellenz ertheile Ich: dem Ober-Erb-Jägermeister des Herzogthums Schlesien, Grafen v. Reichenbach-Goschütz, dem Standesherrn des Herzogthums Schlesien, Grafen v. Schaffgotsch auf Kynast und Warmbrunn, dem Chef-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals Dr. Sack.

Ich ernenne ferner: den Kammergerichts-Präsidenten v. Grolmann zum Chef-Präsidenten des Kammergerichts, den Geheimen Ober-Justiz-Rath v. Voß zum Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath, die Geheimen Post-Räthe Pistor und Schmückert zu Geheimen Ober-Post-Räthen, den Wirklichen Legations-Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Borck zum Geheimen Legations-Rath, und verleihe: dem Wirklichen Geheimen Kriegsrathe und General-Proviantmeister Müller I. und dem Geheimen Legations-Rath v. Olfers den Rang von Räthen erster Klasse, so wie dem Geheimen Regierungsrath und Vorsteher der Militair- und Ministerial-Bau-Kommission v. Massow hierselbst, den Rang eines Rathes dritter Klasse.

Ich verleihe auch dem Landrathe Grafen v. Seyssel d'Aix in Elberfeld, dem Landrathe Freiherrn v. Metternich in Höxter, den Ober-Bürgermeistern Lange in Breslau, Franke in Magdeburg, Masche in Stettin, Steinberger in Köln und Emundts in Aachen, dem Professor Dr. Tölken hier, dem Professor Dr. Steffens hier, dem Professor und Konsistorial-Rath Dr. Neander hier, dem Professor Dr. Goldfuß in Bonn, und dem Ober-Bürgermeister St. Paul in Potsdam, den Charakter Geheimer Regierungsrath; dem Reise-Postmeister, Hofrath Friedrich hierselbst, dem Hofrath und Post-Direktor Nürnberger in Landsberg an der Warthe, dem Ober-Post-Direktor Schwürz in Breslau, dem Ober-Post-Direktor Maurenbrecher in Düsseldorf, dem Professor Bouvier und dem Hofstaats-Sekretair, Hofrath Borck hierselbst, den Charakter: Geheimer Hofrath; den Kaufleuten Töpfer in Waldenburg, Griebel in Stettin, Carl Schultze in Magdeburg, Tesché in Koblenz und Morgenstern, Bayerischen Konsul in Magdeburg, den Fabrikanten Feldmann, Simons in Elberfeld, Dreßler in Siegen, Delius in Versmold, Wolf Joel Meyer in Brandenburg, und dem Banquier Braun in Düsseldorf, den Charakter: Kommerzienrath; dem Hofstaats-Secretair Schiller hierselbst, den Charakter: Hofrath.

Berlin, den 15. Oktober 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister von Rochow.

Liste

der von Sr. Majestät dem Könige, aus Veranlassung der am 15. Oktober 1840 in Berlin eingenommenen Erbhuldigung Allerhöchst verliehenen Orden und Ehrenzeichen.

Den Schwarzen Adler-Orden erhalten:

Der Herzog Prosper von Aremberg. Der regierende Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode. Der General der Infanterie, Gouverneur von

Berlin, Freiherr v. Müffling (in Brillanten). Der Geheime Staatsminister v. Ladenberg.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub):

Der General-Lieutenant Graf v. Nostiz, General-Adjutant Sr. Majestät. Der General-Lieutenant Graf zu Waldburg-Truchseß, Gesandter in Turin. Der Wirkliche Geheime Rath Freiherr v. Otterstedt, Gesandter in Karlsruhe. Der Wirkliche Geheime Rath Sethe, Chef-Präsident des Rheinischen Revisions- u. Cassationshofes. Der Graf v. Sedlnitzki, Fürst-Bischof zu Breslau. Der erste evangelische Bischof Dr. Eylert zu Potsdam. Der Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode, Ober-Präsident der Provinz Sachsen. Der General-Lieutenant Rühle v. Lilienstern, Direktor der allgemeinen Kriegsschule. Der General-Lieutenant v. Colomb, Commandeur der 15ten Division. Der General-Lieutenant v. Weyrach, Commandeur des III. Armee-Corps.

Ohne Eichenlaub:

Ferdinand Fürst zu Solms-Braunfels. Ludwig Fürst zu Solms-Lych. Florentin Fürst zu Salm-Salm. Wilhelm Friedrich Fürst zu Salm-Horstmar. Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein. Alfred Herzog von Croy. Kasimir Fürst von Bentheim. Alexius Fürst von Bentheim-Steinfurt. Der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen. Der Freiherr v. Droste zu Vischering, Bischof in Münster. Der Freiherr v. Ledebur-Wicheln, Bischof in Paderborn.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub):

Der General-Major Quadt v. Hüchtenbrock II., Kommandant von Mainz. Der General-Major von Cosel, Direktor des Militair-Oekonomie-Departements. Der General-Major v. Hüser, Commandeur der 16ten Division. Der General-Major und General-Adjutant v. Neumann. Der Gen.-Major v. Prittwitz, Commandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade. Der Regierungs-Präsident v. Wißmann zu Frankfurt a. d. O. Der Kammerherr von Arnim, Gesandter in Paris. Der Frhr. v. Canitz, General-Major und Gesandter in Hannover. Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Ruppenthal im Justiz-Ministerium. Der General-Prokurator Eichhorn hierselbst. Der Ober-Landesgerichts-Chef Präsident v. Manteuffel zu Magdeburg. Der evangelische Bischof Dr. Neander hierselbst. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath v. Meding, Direktor im Ministerium des Innern u. der Polizei. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, zu Stettin. Der Regierungs-Präsident, Graf Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode, zu Liegnitz. Der Regierungs-Präsident Keßler zu Arnsberg. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath v. Ladenberg, Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Ohne Eichenlaub:

Der Fürst Otto zu Lynar auf Drehna. Der Fürst Heinrich LXIII. zu Reuß-Schleiz-Köstritz auf Stohnsdorf. Der Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyck. Der Graf v. Schwerin, Major a. D. auf Wolfshagen. Der Graf zu Solms-Baruth auf Casel, im Kreise Luckau. Der Landrath a. D., v. Winterfeld, auf Groß-Spiegelberg. Der Domherr u. Groß-Dechant der Grafschaft Glatz, Knauer, zu Habelschwerdt.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub:

Der Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Königl. Hannöverscher Wirklicher Geheimer Rath.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub):

Der Dom-Dechant v. Erxleben zu Selbelang. Der Land-Syndikus v. Houwald zu Lübben. Der Geheime Ober-Regierungsrath v. Krosigk, Regierungs-Vice-Präsident und Dom-Dechant zu Magdeburg. Der Graf v. Redern, Kammerherr u. General-Intendant der Königl. Schauspiele. Der Hofmarschall und Intendant der Königlichen Schlösser, Kammerherr v. Meyerinck. Der Oberst-Lieutenant v. Rochow, Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Thoma, Direktor der zweiten Abtheilung im Ministerium des Königlichen Hauses. Der Geheime Ober-Regierungsrath Streckfuß im Ministerium des Innern und der Polizei. Der Geheime Ober-Regierungsrath Duncker zu Berlin. Der Geheime Ober-Finanzrath Eichmann beim Finanz-Ministerium. Der Geheime Ober-Finanzrath v. Bernuth zu Berlin. Der Geheime Ober-Finanzrath Kayser zu Berlin. Der Geheime Regierungsrath und Professor Dr. Böckh zu Berlin. Der Ober-Bürgermeister Krausnick zu Berlin. Der Graf v. Hoverden, Landrath des Ohlauer Kreises. Der Landrath v. Prittwitz des Oelschen Kreises. Der Geheime Justizrath Beelitz, Erster Direktor des Stadtgerichts zu Berlin. Der Berg-Hauptmann v. Charpentier zu Breeg. Der Geheime Ober-Bergrath und Berg-Hauptmann Martins zu Halle. Der Kammerherr v. Mutius, Landschafts-Direktor auf Bertheldorf. Der Graf v. Beust, Geheimer Ober-Bergrath in Bonn. Der General-Major von Pfuel, Commandeur der 12ten Division.

Ohne Eichenlaub:

Der Graf Harrach auf Wilkau in Schlesien. Der Freiherr Dr. v. Beyer, Weihbischof in Köln. Der Dr. Hüsgen, erzbischöflicher General-Vikar und Dom-Dechant in Köln. Der Erbgraf zu Stolberg-Wernigerode. Der Graf u. Erbdroste v. Vischering. Der Graf v. Bismark-Bohlen auf Karlsburg. Der General-Major a. D. v. Krosigk.

Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse.

Der Geheime Regierungsrath Seidel in Berlin.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife.

Der Graf Karl von der Schulenberg-Altenhausen, General-Land-Feuer-Societäts-Direktor zu Magdeburg. Der Ritterschafts-Direktor und Landrath des Cossener Kreises v. Rheinbaben. Der Landrath a. D. v. Koeller auf Kantrak und Dobberpfuhl. Der Stadtverordneten-Vorsteher Desselmann in Berlin. Der Stadtrath de Cuvry in Berlin. Der Stadt-Baurath Langerhans in Berlin. Der Stadt-Aelteste und Kaufmann Knoblauch in Berlin. Der Stadtverordnete Laspeyres in Berlin. Der Bürgermeister Steinhausen in Küstrin. Der Dr. Everhard v. Groote, Stadtrath und Präsident der Armen-Verwaltung in Köln. Der Kommerzienrath und erste Beigeordnete der Stadt Trier Kayser. Der Dr. Schwing, Bürgermeister in Stralsund. Der Bürgermeister v. Adlersfeld in Neisse. Der Ober-Bürgermeister Maehler in Koblenz. Der Geheime Kommerzien-Rath Oelsner in Breslau. Der Landes-Aelteste v. Aulock auf Kochanowitz. Der Geheime Kommerzien-Rath v. Wallenberg in Breslau. Der Kreis-Deputirte v. Carnop auf Bernheim. Der Graf v. Itzenplitz, General-Kommissarius und Ober-Regierungs-Rath in Berlin. Der Major a. D. v. Arnim, Kreis-Deputirte auf Crieven. Der Landrath des Greiffenberger Kreises von der Marwitz. Der General-Kommissarius, Präsident der General-Kommission zu Stendal, Kammerherr v. Bonin. Der Landrath des Loewenberger Kreises, Kammerherr Graf v. Franckenberg. Der Landrath des Görlitzer Kreises v. Oertzen. Der Landrath des Bitterfelder Kreises v. Leipziger. Der Landrath des Kreises Neu-Haldensleben v. Veltheim. Der Graf v. Pückler, Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Der Ober-Post-Direktor zur Hosen in Aachen. Der Landrath v. d. Schulenburg in Salzwedel. Der Konsistorial-Rath Maenss in Magdeburg. Der Hof-Baurath Stüler in Berlin.

Ohne die Schleife.

Der Graf v. Schmiesing-Kerssenbrock, Major und Landrath a. D. und Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor in Münster. Der Graf Clemens v. Korff, genannt Schmising, Kammerherr und Landrath zu Münster. Der Land-Feuer-Societäts-Direktor, Kammerherr v. Helldorf auf Bedra. Der v. Kleist auf Tychow, Kreis Schlawe. Der Graf v. Hohenthal, Kreis-Deputirter auf Döbernitz. Der Graf von der Schulenborf, Major im 27sten Landwehr-Regiment in Emden. Der Majorats-Besitzer v. Wedemeyer auf Anrode. Der Graf v. Löben, vormals Königl. Sächsischer Hauptmann auf Nieder-Rudelsdorf. Der Rittmeister a. D. v. Tschirsky auf Schlaup. Der Kriegs- und Domainen-Rath a. D. v. Johnston in Liegnitz. Der Rittmeister a. D. v. Reichenbach auf Dippelsdorf. Der Landschafts-Direktor v. Tschammer auf Hoch-Beltsch. Der Kammerherr, Freiherr von Patow in Lübben. Der Rittmeister a. D. Graf v. Potworowski auf Schwusen. Der Rittmeister a. D. v. Alvensleben auf Zichtau. Der Dr. Schweitzer, Domherr, geistlicher und Schulrath in Köln. Der Graf Bernhard zu Stolberg auf Janowitz. Der Kammerherr v. Zastrow auf Ober-Oerdmannsdorf. Der Königl. Sächsische Oberforstmeister v. Leipziger. Der Graf Karl v. Schwerin, General-Landschafts-Rath auf Bussow in Pommern. Der Graf v. Zieten, Landrath des Waldenburger Kreises. Der Landrath v. Drieberg auf Protzen.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Der Hauptmann a. D. v. Stülpnagel-Dargitz, Landrath des Prenzlowschen Kreises. Der Landrath des Kreises Nordhausen, v. Byla. Der General-Landschafts-Rath v. Löper auf Wedderwille. Der Land-Stallmeister, Kammerherr v. Thielau in Graditz. Der Landrath, Kammerherr Freiherr Raitz v. Frentz in Düsseldorf. Der Kreisdeputirte v. Katte auf Roskow. Der Regierungs-Rath Freiherr v. Müffling in Münster. Der Rittmeister a. D. v. Lieres auf Dürrjentsch bei Breslau. Der Rittmeister a. D. v. Kamecke, Landrath des Kreises Schlawe auf Egsow. Der Ober-Landesgerichts-Rath und Kreis-Justiz-Rath des Saatziger Kreises v. Wangenheim auf Neu-Lobitz. Der Graf v. Schwerin, Landrath auf Putzar. Der Regierungs-Rath Heegewald in Stettin. Der Landesgerichts-Rath und Hülfsarbeiter im Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Aulicke. Der Geheime Ober-Revisions-Rath und Professor Heffter in Berlin. Der Professor Dr. Twesten in Berlin. Der Pfarrer Holzer in Koblenz. Der Pfarrer und Schul-Inspektor Ballé zu Sobernheim. Der Regierungs-Rath v. Heyden in Stettin. Der Regierungs-Rath Costenoble in Magdeburg. Der Regierungs-Rath Brzozowski in Posen. Der Ober-Bürgermeister Gensichen in Frankfurt a. d. O. Der Bürgermeister Stöpel in Potsdam. Der Ober-Bürgermeister, von Münstermann in Münster. Der vormalige Bürgermeister, Hofrath Seiffart in Nordhausen. Der Kämmerer Kaltfuß in Spandau. Der Bürgermeister Lauterbach in Glogau. Der Bürgermeister Scholz in Guhrau. Der Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Klocke in Breslau. Der Bürgermeister Rolshofen in Mescherich. Der Fabrikant Wilhelm Gideno Remy in Bendorf. Der Fabrikant Josua Hasenclever in Ehringhausen. Der Präsident der Handelskammer in Köln, Camphausen. Der Kaufmann Hanse-

mann in Aachen. Der Kaufmann Bröckelmann in Neheim. Der Hofrath Brüggemann in Berlin. Der Präsident der Armen-Kommission in Münster, von zur Mühlen. Der Landesälteste, v. Diebitsch auf Wersingawe. Der Oberbürgermeister v. Bruencken in Halberstadt. Der Ober-Bürgermeister Ziegeler in Brandenburg. Der Landrath Simons in Köln. Der Landes-Oekonomie-Rath Thaer auf Möglin. Der Bürgermeister von Benningsen-Foerder in Salzwedel. Der Kaufmann Karl Ebbinghaus in Iserlohn. Der Kaufmann Schwarz in Bochold. Der Hofrath Christoffers, Vorsteher des Central-Büreaus im Ministerium des Innern und der Polizei. Der Hofstats-Secretair Dahms. Der expedirende Sekretair im Hof-Marschall-Amte Richter.

Den St. Johanniter-Orden.

Der Erb-Land-Marschall des Fürstenthums Halberstadt, von Rössing, Königlich Dänischer Oberst-Lieutenant und Kammerjunker. Der Ober-Forstmeister v. Schönfeld in Erfurt. Der Ritterguts-Besitzer v. Veltheim auf Bartensleben. Der Freiherr v. Vincke, Landrath des Kreises Hagen. Der Regierungsrath, Landrath Teltowschen Kreises, v. Witzleben. Der Graf v. Seydewitz, Major a. D. und Kammerherr auf Pülswerda.

Das allgemeine Ehrenzeichen.

Der Bauerguts-Besitzer Pasewald zu Zehlendorf. Der Amtmann Wachs zu Neu-Zauche. Der Gerichts-Schulze Klocke zu Schönfeld. Der Gerichts-Schulze Blümel zu Treppeln. Der Bürgermeister Melchior zu Valbert. Der Ortsschulze Hahn zu Altenplaten. Der Ortsschulze Bethge zu Farsleben. Der Ortsschulze Cuno zu Schönhausen. Der Ortsschulze Katerstedt zu Hüselitz. Der Ortsschulze Köhne zu Volmirsleben. Der Ortsschulze Präger zu Schackenhorst. Der Ortsschulze Fricke zu Eilsleben. Der Ortsschulze Römmer zu Dingelstedt. Der Ortsschulze Muhl zu Bruckau. Der Ortsschulze Radecke zu Harsleben. Der Bürgermeister Diethold zu Sömmerda. Der Schulze Adam zu Breitenworbis. Der Schulze Caspar Reiff zu Eichenberg. Der Schulze Rahn zu Falkenhagen. Der ehemalige Ober-Einnehmer Schlitte zu Osterwieck. Der Bierbrauer Oppermann zu Hörter. Der Gastwirth und Essigbrauer Fechner zu Dortmund. Der Kolonus Möller zu Ennigloh. Der Landwirth Konermann zu Osterledde. Der Schulze Forckenbeck zu Lüdinghausen. Der Schulze Landwirth Brüning zu Enniger. Der Landwirth Bering zu Minden. Der Landwirth Schmidt zu Sodingen. Der Schulze Höping zu Greven. Der Landwirth Maas zu Marbeck. Der Bäcker Friedrich Ludwig zu Breslau. Der Rathmann Carl Brettschneider zu Beuthen. Der Bürgermeister Heinrich Carl Kuhnert zu Neurode. Der Kaufmann August Wilhelm Martin zu Namslau. Der Kaufmann und Rathsherr Max Albrecht zu Ratibor. Der Bürgermeister Georg Becker zu Priebus. Der Schulze Gottfried Zimmer zu Quolsdorf. Der Beigutsbesitzer Anton Stoebel zu Lubetzko. Der Erbscholtisei-Besitzer Ernst Wilhelm Scholz zu Poppelwitz. Der Scholz Winkler zu Domnitz. Der Gerichtsscholz Philipp Divaletzki zu Pavelau. Der Gerichtsscholz Roessel zu Plagwitz. Der Kreisscholz Karl Ilgener zu Altwasser. Der Mühlenbesitzer Denzin zu Lauenburg. Der Kaufmann W. Dumstrey zu Camin. Der Holzhändler Lemke zu Wollin. Der Bauer Wilhelm Bull zu Erien. Der Schulze Georg Wilhelm Steffen zu Tonnebur. Der Schulz Friedrich Schwoboldt zu Coccejendorf. Der Bürgermeister-Adjunkt Heinrich Sauer zu Enkirch. Der Landwirth Friedrich Daeke zu Reppelin, Kreis Geldern. Der Landwirth Jakob Dietz III. zu Burgsolms, Kreis Wetzlar. Berlin, den 15. Oktober 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Um den heutigen Tag Meiner Erbhuldigung mit einer Anerkennung für die Armee zu bezeichnen, habe Ich beschlossen, allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche die Campagne mitgemacht und die Kriegs-Denkmünze für Combattanten erworben, aber noch nicht zu einer höheren Charge haben befördert werden können, so weit sie in ihren Regimentern keinen Vordermann ihrer Charge mehr haben, der die Campagne nicht mitgemacht hätte, eine Charakter-Erhöhung zu bewilligen, und erwarte Behufs der namentlichen Charakter-Verleihung jetzt gleich für den augenblicklichen Stand und künftig bei allen vorkommenden Fällen in den monatlichen Gesuchslisten die Vorschläge der Armee-Corps. Hiernächst bewillige Ich allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche im Besitz der Kriegs-Denkmünze sind, zur Aufmunterung und zum Beweise Meiner besonderen Zufriedenheit mit ihrem sich fortdauernd bewährenden Diensteifer die Feldzulage von monatlich 8 Thlr., welche sie neben jeder anderen Zulage vom 1. d. Mts. ab, die Landwehr-Offiziere während der Uebungen so lange extraordinair zu beziehen haben, als sie sich im Friedens-Zustande befinden und noch nicht wirkliche Capitains oder Rittmeister sind. Offiziere, welche nur den Offiziers-Charakter besitzen, nehmen an den in dieser Ordre ausgesprochenen Berücksichtigungen keinen Theil; haben sie aber den Premier-Lieutenants-Charakter und nach ihrer Eigenschaft als Seconde-Lieutenants Anspruch auf die vorstehend gewährte Feldzulage, so erhalten sie dieselbe; eine nochmalige Charakter-Erhöhung kann aber nicht stattfinden. Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, dies der Armee bekannt zu machen und danach anzuweisen.

Berlin, den 15. Oktober 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Von der Donau, vom 3. Oktober.

Man liest in verschiedenen Zeitungen von den Wünschen Englands, eine Österreichische Armee möge die Russen in Syrien ersetzen. Das heißt etwas Unmögliches wünschen, vorausgesetzt, daß die ganze Sache nicht blos in den Zeitungen figurirt. Hier vermag man wenigstens etwas Näheres nicht zu vernehmen, wohl aber herrscht nur Eine Meinung, die, jedes derartige Begehren werde umsonst gestellt werden. Indessen verlohnt sich's wohl, den Gegenstand näher ins Auge zu fassen, da jene angeblichen Wünsche mit dem Gang, welchen die Dinge im Orient genommen haben, im vollsten Einklang zu stehen scheinen. Durch eine Blokade wird Mehemed Ali nicht rasch gestürzt, im Gegentheil, sie erhebt ihn in dem Augenblick doppelt, wo man die Geschwader der Jahreszeit halber an den Küsten zurückziehen muß. Alles handelt sich aber um rasche Ausführung der beschlossenen Maßregeln, da jede Woche, jeder Tag der Pforte an irgend einem andern Punkt mehr Verderben bringen kann, als ihr die Zwangsmaßregeln gegen den Exvicekönig zu nützen vermögen. Darüber lauten alle Nachrichten aus Konstantinopel einstimmig. Es muß also eine Europäische Armee marschiren, und bereits sind vielleicht die ersten Russischen Regimenter in Kleinasien gelandet. Offizielle Berichte aus Konstantinopel sollen nur von der Erklärung des Russischen Gesandten sprechen, daß ein Hülfsheer zu Befehl stehe; allen Privatnachrichten nach hätte aber der Sultan das Begehren bereits ausgesprochen. Daher der gewaltige Eindruck auf unsern Geldmarkt, daher die Ueberzeugung, daß die Friedensaussichten schwächer als je seien. Damit stimmen auch die Triestiner Neuigkeiten überein, nach denen nichts weniger zu erwarten ist, als eine Uebereinkunft Mehemed Ali's ohne Kampf zu Land. Die Uneigennützigkeit der vereinigten Mächte wird Niemand bezweifeln. Aber nun die Russen kommen, feste Lager errichten, vorrücken, siegen, dem Sultan Syrien und Aegypten wieder erobern: sind dies Dinge, die so leicht sind, daß man sie auf eigene Rechnung übernehmen, und echt chevaleresk auch ausführen kann? Das feste Lager bei Nikomedien, von welchem die Rede ist, bietet reichen Stoff zum Nachdenken, reichern, als wenn 100,000 Oesterreicher von Syrien Besitz nähmen.

Hanover, vom 12. October.

Der Kronprinz ist in voriger Woche sehr unpäßlich gewesen, namentlich hat er des Schlafs sehr entbehrt. Jetzt ist derselbe so weit wieder hergestellt, daß er ausfahren kann. Der Prinz sieht sehr leidend aus und scheint angegriffen von der Operation, von deren Wirkung auf das Sehvermögen bis jetzt leider keine Spur sich zeigt.

Paris, vom 7. Oktober.

(L. A. Z.) Die Mehrzahl der Blätter theilt heute zwei Hauptnachrichten mit: die Zusammenberufung der Kammer und den Beschluß, ein Ultimatum an die vier Mächte zu erlassen. Der Krieg ist dadurch um ein Bedeutendes näher gerückt. Die Französische Regierung ist gezwungen, energische Schritte zu thun, und ich fürchte, die vier Mächte haben sich in eine Lage versetzt, in der sie ebenfalls gezwungen sind, grade um so weniger nachgiebig zu erscheinen, je energischer Frankreich auftritt. Der Volksgeist in Frankreich spricht sich immer klarer aus. Die Provinzialblätter sind beinahe noch heftiger als die Pariser. Im Anfange der Krisis sagte der Corsaire einmal: „Ah, vous voulez la guerre, et quatre contre un, eh bien! en avant la Marseillaise!“ Sie sehen, daß dieselbe anfängt, sich allerwärts in Bewegung zu setzen. Auch die Polen melden sich heute als Freiwillige in einem Briefe des Generals Dwernicki und machen darauf aufmerksam, daß ihre Nationalversammlung in der Emigration sei, und daß so in Paris selbst ein Polnischer Reichstag constituirt werden könne. Bedeutender noch wird die Demonstration sein, die sich für den 11. Oktober unter der Nationalgarde vorbereitet, indem dieselbe Hrn. Thiers und dem Marschall Gérard einen Besuch abstatten will, um bei ihnen die Reorganisation aller aufgelösten Nationalgarden und die Mobilisirung derselben zu beantragen. Genug, es stürmt von allen Seiten, und die Sterne der Friedenshoffnung verhüllt einen nach dem andern die schwere Wetterwolke. Giebt es wirklich Krieg, so wird er ein furchtbarer werden, und der Himmel weiß wie und wann enden. Der Pascha von Aegypten ist wahrlich nicht verantwortlich für seine Folgen, und wird eben so wenig allein die Zeche zahlen. Ist auch bis jetzt der Schein vorhanden, als handle es sich bei dem Kriege nur um eine Europa fern liegende Frage, nur um Interessen und bei Leibe nicht um Grundsätze, so muß man doch bei tieferm Blicke bald sehen, daß der Grundsatz am Ende mit im Spiel ist. Er wird, je länger der Krieg dauert, nur um so klarer hervortreten; denn es ist unmöglich, ein Gefühl zum Schweigen zu bringen, das in allen Herzen liegt, einen Gedanken auszureißen, der in allen Köpfen Wurzel faßt. Wäre der Grundsatz, um den es sich mehr oder weniger handeln wird, erst seit gestern aufgestellt, so ließe sich hoffen, daß man ihn morgen über einem Interesse vergessen könnte, aber er keimt schon funfzig Jahre und wurde zu stark, um nicht mit in Anrechnung zu kommen. In der Hauptsache stehen sich nur Rußland, England und Frankreich gegenüber. England seinerseits ist beinahe ein eben so guter Freund Deutschlands wie Rußland, und wenn es dasselbe nicht direkt in Schutz zu nehmen beabsichtigt, so wird es sicher das Seinige thun, um Deutschland so lange als möglich in der untergeordneten Rolle zu erhalten, die es England gegenüber in industrieller und commercieller Beziehung spielt. Grade aber weil Englands und besonders Rußlands Interessen so weit ausgreifend sind, weil Rußland an

Ende außer dem Großsultan noch viele andere Leute beschützen möchte, werden diese Interessen so allgemein, daß sie beinahe nothwendig in die Kategorie der Grundsätze übergehen. Das Gefühl muß mehr oder weniger jeden denkenden Deutschen beherrschen, und in diesem Gefühle selbst liegt die Ursache, warum er zuletzt doch wieder auf den Grundsatz zurückkommen, warum er sich und Andere fragen muß, wo wird dies alles am Ende hinauslaufen? Die Verhältnisse sind so verwickelt, daß es schwer ist, ganz klar zu sehen. Oft versuchte man die dicken Wetterwolken durch Kanonen, die man unter denselben abfeuerte und so die Luft erschütterte und in Bewegung setzte, so zerstreuen, und mitunter gelang dies, und dann trat wieder die Sonne hervor und man sah klar, wo vorher schwarze Nebelnacht den ganzen Horizont deckte. Vielleicht thun die Kanonen der ersten Schlacht ein ähnliches Wunder. Es thut Noth, denn der Nebel ist dicht und die Gewitternacht dunkel genug. (Wir theilen diese und ähnliche Ansichten unverändert mit, weil es ohnedies klar ist, worin Deutschlands Interesse bei dem Orientalischen Streite bestehe. Wie über Syrien entschieden werde, kümmert die Franzosen wenig).

Paris, vom 9. Oktober.

Die Marseillaise wurde auch in Lille im Theater von dem Publikum in Masse verlangt. Ein Schauspieler trat vor, um die Revolutionshymne zu singen, man verlangte aber, es müsse erst eine dreifarbige Fahne geholt werden. Dies geschah, und nun wurde die Marseillaise angestimmt; das ganze Publikum sang im Chore mit. In Rouen erfolgte dasselbe. In Orleans trat der Schauspieldirector selbst vor und sang unter rauschendem Beifalle das Nationallied. Einige Legitimisten in einer Loge wurden dabei ausgezischt und Chouans ꝛc. genannt.

Aus dem Departement der Meurthe meldet man, daß alle Cavallerie-Regimenter auf der Linie von Toul, Nancy ꝛc. vollständig auf 1000 M. gebracht sind und daß fortwährend frische Pferde ankommen. In sechs Monaten sollen alle Rekruten bei der Cavallerie für einexerziert angesehen werden, während dies in gewöhnlichen Zeiten erst nach einem ganzen Jahre geschieht.

Nachträglich haben die ministeriellen Blätter patriotische Anerbietungen zu melden. Der Maire der Stadt Aiguille hat sich erboten, einen vollkommen equipirten Mann mit Pferd zu stellen und im Nothfalle selbst wieder als Militairarzt einzutreten. Ein Familienvater in Rhodez bietet in den Zeitungen seine vier Söhne dem Staat an, will an ihrer Spitze marschiren und nicht zurückkehren, bis der Krieg beendigt ist ꝛc.

Ein am 5. Oktober früh von Valencia in Madrid angekommener Courier hat die von der Regentin unterzeichneten Ernennungsdekrete für die vom Siegesherzoge vorgeschlagenen Minister überbracht. — Die Gazette de France will wissen, es sei fast gewiß, daß die Regentschaft der Königin-Wittwe werde abgenommen und Espartero übertragen werden. Als Grund dieser Absetzung werde man, um den politischen Zweck zu verdecken, die geheime Vermählung der Regentin mit Munoz angeben. — Das schlimmste von allem Elend in Spanien, sagt das Journal des Debats, ist die Uneinigkeit, die zwischen den beiden Fractionen der siegenden Partei ausbrechen zu wollen scheint. Die Einen, an deren Spitze Gonzales stehen würde und die mit der Erhebung des Siegesherzogs vollkommen zufrieden sind, wünschen, die Regierung möge mit jeder der Junten, die sich gegenwärtig in die Regierung Spaniens theilen, einzeln unterhandeln, weil diese dadurch am sichersten und schnellsten aufzulösen und auf den regelmäßigen Pfad zurückzubringen wären. Eine andere Fraktion, als deren Chef man Calatrava nennt, wünscht dagegen, die Regierung möge eine Centraljunta berufen, welche die Dictatur übernehme und alle Reformen decretirte welche sie für nützlich hielte. Die erste dieser Reformen würde unfehlbar die sein, Marien Christinen die Regentschaft zu entziehen, um dieselbe einem den Engländern ergebenen Regentschaftsrathe zu übertragen.

London, vom 10. Oktober.

Dem Amsterdamer Handelsblad wird von einem seiner Angabe nach vollkommen glaubwürdigen Korrespondenten aus London vom 8ten d. M. Folgendes gemeldet: „Das so sehr gefürchtete und mit so großer Besorgniß erwartete Ultimatum des Herrn Thiers an das Englische Kabinet ist hier eingegangen und in diesem Augenblicke der Gegenstand der Berathungen des Kabinets. Nach dem, was ich aus einer sehr glaubwürdigen Quelle vernehme, ist nichts weniger als dieses diplomatische Aktenstück im Stande, den Krieg in Europa zu entzünden. Es wird darin keineswegs gegen die von England und seinen Bundesgenossen in Syrien bereits getroffenen Maßregeln protestirt, sondern einzig und allein erklärt, daß Frankreich in keinem Falle zugeben werde, daß man Mehemed Ali seiner Regierung in Aegypten entsetze. Der einzige casus belli würde demnach die Absetzung Mehemed Ali's als Vice-Königs von Aegypten sein, eine Maßregel, zu der England seine Hand zu bieten niemals geneigt gewesen ist. Weit entfernt, kriegslustig zu sein, darf man daher mit Recht die Tendenz des Französischen Ultimatums als friedliebend betrachten."

Mehrere Unteroffiziere und Kanoniere, die nach Konstantinopel abgehen sollten, und nach London gekommen waren, um sich an ein Mitglied des auswärtigen Amtes zu wenden, wurden von diesem, ohne auf die Abfahrt des Eisenbahnzuges zu warten, in Begleitung zweier Personen von der Türkischen Gesandtschaft mit außerordentlicher Gelegenheit nach Portsmuth befördert, um dort sich schleunig nach Malta einschiffen zu können.

Beilage.

Beilage zu No. 125 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 19. Oktober 1840.

Stettin, 18. Okt. Ueber die Einweihung der höheren Bürgerschule theilen wir nachfolgenden Bericht mit: „Am Donnerstage den 15ten, als am Huldigungstage und am Geburtstage des Königs, ward hieselbst die höhere Bürgerschule eingeweiht, wodurch der festliche Tag auch für die Jugend der Stadt einen bedeutsamen Inhalt, und die Schule eine bedeutsame Hinweisung auf die ganze Richtung ihres Strebens erhielt. Leider hatte die beschränkte Lokalität es nicht gestatten wollen, daß es eine Feier für alle diejenigen Bürger Stettins wurde, die sich für das Schulwesen der Stadt interessiren. Es konnten diesmal außer dem Magistrate, den Stadtverordneten, dem Konsistorium, dem Schulkollegium und der Geistlichkeit nur noch die höhern Staatsbeamten und Militairs, die Lehrer des Gymnasiums, die Rektoren der Stadtschulen und die Eltern der Schüler eingeladen werden. In den 4 untern Lehrzimmern des Schulgebäudes hatten sich die Gäste versammelt. An der Treppe empfing der Bürgermeister Schallehn aus den Händen des Baumeisters die Schlüssel des Hauses, bei deren Empfangnahme er den Dank zu Gott darüber, daß er Plan und Bauwerk habe wohl gelingen lassen, und die Bitte zu Gott aussprach, er möge das Haus vor der äußern Gewalt zerstörender Elemente, so wie die Schule vor allen Widersachern bewahren. Der Zug bewegte sich dann hinauf zum Saale im 4ten Stockwerke, wo sich vorher schon Lehrer und Schüler versammelt, und ihre Plätze eingenommen hatten. Daselbst überreichte der Bürgermeister dem Direktor Scheibert die Schlüssel des Hauses als das Symbol, welches den Umfang seiner Rechte und Pflichten bezeichne. In kurzen Worten deutete er an, wie die Sorge für die Erziehung und Bildung der Jugend in unserer Stadt ihre gebührende Stelle eingenommen, in neuerer Zeit aber nichts so sehr die Aufmerksamkeit der Verwaltung beschäftigt habe, als die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer höhern Bürgerschule. Er wies darauf hin, wie man sich viel von der zu eröffnenden Schule verspreche, doch stellte er auch die ermuthigenden Zeichen hin, daß man nämlich ein für das Vaterland wichtiges Ereigniß zum Weihetage habe wählen können, und daß die Schule auf dem Boden sich erhebe, der Jahrhunderte lang schon gute Früchte der Geistesbildung getragen. Zu diesen Auspizien komme die Ueberzeugung, daß das rege Interesse, welches dies neue Leben hervorgerufen, es auch fort und fort begleiten werde. Darauf wurden die beiden ersten Verse aus dem Liede: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren", von der Versammlung gesungen. Die Weihrede hielt als Deputirter der Regierung und des Magistrats der Schulrath Graßmann. Er gab eine historische Uebersicht über die Entwickelung des Schulwesens hiesiger Stadt von der Zeit ab, von wo es Gemeinsache geworden, und wies darin nach, wie hier eigentlich fort und fort die Organisation des Armenschulwesens der Typus für die Entwickelung der mittlern Bürgerschulen gewesen. Er stellte dann in charakteristischen Umrissen das Wesen der verschiedenen Schulen dar, und wies nun in der ächt christlichen Weiherede hin auf den wahren, einzigen Mittelpunkt aller Schulen und auf ihr rechtes Ziel, auf Christum und sein Gottesreich auf Erden. Hiermit verflocht er die Anrede an den Direktor, mittelbar auch an die Lehrer und Schüler, überreichte dem Direktor die Vokationen der Lehrer, und wies ihn so in sein Amt ein. Nach der Weihrede sang ein Männerchor die Worte des Psalms: „Wer unter dem Schirme des Höchsten wandelt u. s. w." (Comp. von B. Klein), darauf entwickelte der Direktor in kurzen Andeutungen das Ziel, welches er mit der ihm anvertrauten Anstalt zu erstreben gedenke, überreichte den Lehrern ihre Vokationen, zeichnete auch hier die Bahn hin, die er verfolgen werde als Vorsteher eines solchen Kollegium, und wandte sich dann mit warnenden, ermahnenden und ermunternden Worten an die Schüler. Zum Beschlusse der Feier wurden von der Versammlung die beiden letzten Verse des erstgedachten Liedes gesungen." —

Zur Zahl der zu Ehren des Huldigungs- und Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, am hiesigen Ort stattgefundenen Festen, ist auch noch die in der jüdischen Synagoge am Abend dieses Tages stattgehabte kirchliche Feier zu erwähnen. Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde hatten sich zu derselben zahlreich in ihrer hell erleuchteten Synagoge eingefunden, und, nachdem von dem Cantor der Gemeinde mehrere Psalmen unter passender Musikbegleitung würdevoll vorgetragen worden, bestieg ein junger Prediger die Kanzel und hielt eine tief ergreifende Rede, deren Inhalt sich in die wenigen, aber bedeutungsvollen Worte „für Gott, König und Vaterland" resumiren ließe. — Im Allgemeinen hatte sich in unserer Stadt an diesem bedeutungsvollen und für das ganze Preußische Volk höchst denkwürdigen Tage, die innigste Liebe für den erhabenen Herrscher auf die erhebendste Weise kundgethan, und diese Liebe, sie wird nie aufhören; sie wird sich als treue Liebe bewähren in allen Stürmen der Zeit, sie wird in unsern Kindern und Enkeln fortleben und wachsen von Geschlecht zu Geschlecht.

— Die Freiwilligen aus den Jahren 1813—15 feierten heute durch ein zahlreich besuchtes Mittagsmahl

im Lokale des Baierschen Hofes ihr viertes Erinnerungsfest.

Berlin, 16. Oktober. Den Eindruck zu beschreiben, welchen gestern der Anblick eines vor den Stufen des Thrones versammelten Volkes machte, versammelt, um seinem geliebten König und Herren, um die Gelübde der Treue darzubringen, an einem der schönsten Plätze Europa's, dies würde der Schilderung einen großen und dankbaren Stoff darbieten — wenn heute überhaupt davon die Rede sein könnte. Alles, was sinnlich ins Auge fiel, der ganze festliche Prunk, Aufzüge, Fahnen, Kanonendonner, Alles verschwindet gegen den Inhalt der Worte, welche aus dem Munde Sr. Majestät gesprochen, nunmehr in den Herzen Aller fortleben, welche sie vernahmen, und rasch nach allen Gränzen des Landes, und darüber hinaus, forttönen werden. Bevor wir aber über diese mittheilen können, müssen wir den Verlauf der auf einander folgenden Akte noch einmal wiederholen.

Se. Majestät hatten Sich unter den Augen der harrenden Menge in feierlichem Zuge die große Freitreppe hinunter über den Platz nach der Kirche begeben, woselbst an Sie die Huldigungs-Anrede der evangelischen Geistlichkeit von dem ersten evangelischen Bischof Dr. Eylert gehalten und mit dem von allen anwesenden Geistlichen wiederhalten Amen geschlossen worden war. Sie hatten Sich in demselben Zuge und auf demselben Wege in das Schloß zurückbegeben. In dem Rittersaale hatten Se. Majestät zunächst die Abgeordneten der katholischen Geistlichkeit vor sich gelassen, den Bischof von Paderborn, Freiherrn von Ledebur an ihrer Spitze. Nachdem die Huldigungs-Anrede gehalten war, hatten die ehemals reichsständischen Fürsten und Grafen auf die von Sr. Majestät in huldreichen Worten gegebene Veranlassung durch einfachen Handschlag die Huldigung geleistet. Ihr war die Eidesleistung der Schlesischen Fürsten und Standesherren gefolgt. Se. Majestät hatten sich darauf unter Vortragung der Reichs-Insignien, des Kurhutes und Kurschwertes durch die Bilder-Gallerie nach dem weißen Saal begeben. Hier auf einem Balkon befanden Sich bereits Ihre Majestät die Königin; die Ritterschaft stand in ihren Schranken. Se. Majestät ließen sich auf den Thron nieder; die Prinzen des Königl. Hauses umgaben ihn. Der Staats-Minister v. Rochow begann die Anrede an die Stände und forderte zur Eidesleistung auf. Jetzt, meine theueren Mitstände, sprach er, ist der erhebende Augenblick gekommen, wo wir in althergebrachter Weise den Eid unserer Treue ablegen wollen; und als nun von dem Geh. Ober-Regierungsrath Mathis die Vorhaltung verlesen war, folgte, einem rauschenden Strome vergleichbar, das Nachsprechen des Eides. Das Amen, das denselben schloß, ging in ein stürmisches Lebehoch über; darauf erhoben Sich Se. Majestät und richteten an die Stände die Worte:

Es war früher Herkommen, daß die Stände der Teutschen Lande ihre Erbhuldigung nicht eher leisteten, als bis die Huldigungs-Assekuranzen eingegangen waren. Ich will Mich gleichsam dieser Sitte anschließen. Ich weiß zwar, und Ich erkenne es, daß Ich Meine Krone von Gott allein habe, und daß es Mir wohl ansteht zu sprechen: Wehe dem, der sie anrührt! — Aber Ich weiß auch und bekenne es vor Ihnen Allen, daß Ich Meine Krone zu Lehn trage von dem Allerhöchsten Herrn, und daß Ich Ihm Rechenschaft schuldig bin von jedem Tage und von jeder Stunde Meiner Regierung. Wer Gewährleistung für die Zukunft verlangt, dem gebe Ich diese Worte. Eine bessere Gewährleistung kann weder Ich, noch irgend ein Mensch auf Erden geben. — Sie wiegt schwerer und bindet fester als alle Krönungs-Eide, als alle Versicherungen auf Erz und Pergament verzeichnet, denn sie strömt aus dem Leben und wurzelt im Glauben. — Wem von Ihnen nun der Sinn nicht nach einer sogenannten glorreichen Regierung steht, die mit Geschützesdonner und Posaunenton die Nachwelt ruhmvoll erfüllt, sondern wer sich begnügen lassen will mit einer einfachen, väterlichen, echt Teutschen und christlichen Regierung, der fasse Vertrauen zu Mir und vertraue Gott mit Mir, daß Er die Gelübde, die Ich täglich vor Ihm ablege, segnen und für unser theures Vaterland ersprießlich und segensreich machen werde!

Se. Majestät hatten Sich, beim Heraustritt durch donnernden Zuruf begrüßt, auf die vor dem Schloß erbaute Königliche Tribüne begeben, und daselbst den Thron eingenommen. Um denselben waren bereits die Reichs-Insignien niedergelegt worden, die Erbämter hatten sich zu beiden Seiten auf den Stufen der Freitreppe aufgestellt. Der Staats-Minister von Rochow eröffnete die Feierlichkeit, auf dem Podest an den Stufen des Thrones stehend, durch nachfolgende Rede.

Der König, unser Allergnädigster Herr, tritt heraus, um auch von Ihnen, den ehrenwerthen Abgeordneten der Städte und der Land-Gemeinden, so wie von Ihnen, den Bürgern dieser guten Stadt, den Schwur der nämlichen Treue zu empfangen, den sie dem verewigten Monarchen geleistet und gehalten haben.

So erblickt denn der König Sich in der Mitte aller Stände Seiner Deutschen Staaten, umgeben von Seinem Volke, von Seinen Kindern.

Ja Sie wissen es schon, wie Sie hier in Einem Raume versammelt sind, Sie, die Söhne vieler Provinzen, die Vertreter der weiten Länderstrecke von der Mosel bis zur Weichsel; so sind Sie auch versammelt in Seinem Königlichen, in Seinem Landesväterlichen Herzen.

Denn es ist nicht bloß die Erbschaft der Krone, die der König angetreten, es ist auch die schönere Erbschaft jenes väterlichen Regimentes, jener fürsorglichen Liebe, welche die Regenten aus dem Hause Hohenzollern seit Jahrhunderten Ihren Völkern zugewendet und wodurch Sie gewußt haben, die mannigfaltige Eigenthümlichkeit so verschiedener Länder und Stämme zu jener einmüthigen Gesammtheit zu verbinden, die der Ruhm unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes und die Bürgschaft seines Bestandes ist.

So, aus vielen Bächen und Flüssen zusammengeschwollen, rollt der Königliche Strom seine mächtigen und ruhigen Wellen befruchtend und segnend durch die Ebene der Zeit, und an seinem wirthbaren Gestade wohnen der Fleiß und die Rüstigkeit und der Wohlstand und die Einsicht und die Ehre und und die Tapferkeit und die Treue.

Das wissen Sie, das fühlen Sie, und, wie gesondert untereinander Sie auch erscheinen in Heimath, Vorzeit, Sitten, in den Gaben der Natur und in den Beschäftigungen des Lebens, ja in der Mundart selbst; in diesem Gefühle sind Sie einig und Eins, und in diesem einigen Gefühle werden Ihre Herzen das Gelübde thun, welches auch Ihr Mund abzulegen jetzt berufen ist, und welches Sie, die treuen Bürger dieser Residenz, gewiß an eben dieser Stelle vor wenigen Monaten im Stillen schon geleistet haben, als der ehrwürdige König, der nun fortlebt in dem Erben Seines Thrones, schmerzlich von Ihnen beweint, Seinen letzten Eingang hielt in jene heiligen Räume.

Der Oberbürgermeister Krausnick stieg einige Stufen der Freitreppe hinauf, und beantwortete von dort aus diese Rede. In derselben sagte er:

Eure Majestät haben vor wenigen Wochen bei gleicher feierlicher Gelegenheit unseren theueren Mitunterthanen in jener alten Königsstadt am Strande der Ostsee verheißen,

„ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König zu sein",

wie Allerhöchstderen, in Glück und Unglück hoch bewährte, unvergeßliche Königliche Vater uns gewesen; — wohlan! wir wissen, daß diese Verheißung auch uns, die wir heute von jenseits des Rheins bis hin zur Ostsee hier versammelt sind, daß sie allen getreuen Unterthanen Eurer Majestät mit gegeben wurde, — und wir preisen deshalb uns, wir preisen das ganze Vaterland darob glücklich! Denn, fest ist die Wohlfahrt jedes Landes und dauernd ist sie gegründet, wo solche hohe Königliche Eigenschaften den Thron einnehmen; — da ist, — da bleibt unangetastet, unwandelbar die Einheit an Fürst und Volk, an Haupt und Gliedern, die — so haben Eure Majestät Allerhöchstselbst das Zeugniß uns gegeben — bei uns besteht; — da streben alle Stände nur nach dem Einen, von Eurer Majestät uns bezeichnetem Ziele, dem allgemeinen Wohl; — und da stehen zwar Alle, daß die Segnungen des Friedens, „den uns einst im Schweiße seines Angesichts ein treuer Vater errungen hatte", auch fort und fort erhalten und sorgsam gepflegt werden; — da sind aber auch Alle Gut und Blut zu opfern stets bereit, wo es gilt, das Errungene zu wahren, und König und Vaterland gegen Andrang von außen und gegen Sturm zu umstehen!

Ja! Allergnädigster König und Herr! — so stehen wir hier, und geloben dies und damit unwandelbare, unverbrüchliche Treue, Liebe und Hingebung an König und Vaterland zu Gott empor, und werden dies Gelöbniß mit unserm Gut und Blut wahren und halten, so war uns Gott helfe.

Dies wollen wir jetzt eidlich bekräftigen!

Jetzt sollte die der Eidesleistung vorangehende Vorhaltung gelesen werden; da erhoben Sich Se. Majestät, traten bis an den Rand der Freitreppe vor und sprachen von hier aus mit einer Kraft und Klarheit der Stimme, welche sie mindestens zwanzig Tausenden der Anwesenden vernehmen ließ, die nachfolgenden Worte, von denen selbst solchen, die bei der weiten Entfernung zu hören außer Stande waren, durch die kraftvolle Lebendigkeit, mit welcher Se. Majestät sprachen, ein Eindruck wurde.

Im feierlichsten Augenblicke der Erbhuldigung Meiner Teutschen Lande, der edelsten Stämme des edelsten Volkes, und eingedenk der unaussprechlichen Stunde zu Königsberg, die sich jetzt wiederholt, rufe Ich zu Gott dem Herrn, Er wolle mit Seinem allmächtigen Amen die Gelübde bekräftigen, die eben erschollen sind, die jetzt erschallen werden, die Gelübde, die Ich zu Königsberg gesprochen, die Ich hier bestätige. — Ich gelobe, Mein Regiment in der Furcht Gottes und in der Liebe der Menschen zu führen, mit offenen Augen, wenn es die Bedürfnisse Meiner Völker und Meiner Zeit gilt; mit geschlossenen Augen, wenn es Gerechtigkeit gilt. Ich will, so weit Meine Macht und Mein Wille reichen Friede halten zu Meiner Zeit — wahrhaftig und mit allen Kräften das edle Streben der hohen Mächte unterstützen, die seit einem Viertel-Jahrhundert die treuen Wächter über den Frieden Europa's sind. (Des Königs Worte fanden in dem jubelnden Zuruf der Menge einen freudigen Widerhall.) Ich will vor Allem dahin trachten, dem Vaterlande die Stelle zu sichern, auf welche es die göttliche Vorsehung durch eine Geschichte ohne Beispiel erhoben hat, auf welcher Preußen zum Schilde geworden ist für die Sicherheit und die Rechte Teutschlands. In allen Stücken will Ich so regieren, daß man in Mir den ächten Sohn des unvergeßlichen Vaters, der unvergeßlichen Mutter erkennen soll, deren Andenken von Geschlecht zu Geschlecht im Segen bleiben wird. Aber die Wege der Könige

sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hülfreich zur Hand gehen. Darum, in der Begeisterung Meiner Liebe zu Meinem herrlichen Vaterlande, zu Meinem in Waffen, in Freiheit und in Gehorsam gebornen Volke (die letzteren Worte sprachen Se. Majestät mit hocherhobener Stimme und kräftigem Accent, worauf ein rauschender, lang hallender Jubelruf ausbrach, der erst auf wiederholtes Winken Sr. Majestät nachließ), richte Ich an Sie, Meine Herren, in dieser ernsten Stunde eine ernste Frage! Können Sie, wie Ich hoffe, so antworten Sie Mir, im eigenen Namen, im Namen derer, die Sie entsendet haben! Ritter! Bürger! Landleute! und von den hier unzählig Geschaarten Alle! die Meine Stimme vernehmen können — Ich frage Sie: wollen Sie mit Herz und Geist, mit Wort und That und ganzem Streben, in der heiligen Treue der Teutschen, in der heiligeren Liebe der Christen Mir helfen und beistehen, Preußen zu erhalten, wie es ist, wie Ich es so eben, der Wahrheit entsprechend, bezeichnete, wie es bleiben muß, wenn es nicht untergehen soll? Wollen Sie Mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur vierzehn Millionen den Großmächten der Erde gesellt ist? — nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärts-Schreiten in Alters-Weisheit zugleich und heldenmüthiger Jugendkraft? Wollen Sie in diesem Streben Mich nicht lassen noch versäumen, sondern treu mit Mir ausharren durch gute wie durch böse Tage — O! dann antworten Sie Mir mit dem klaren, schönsten Laute der Muttersprache, antworten Sie Mir ein ehrenfestes Ja! — (Dieses Ja ertönte mächtig von allen Seiten des Kopf an Kopf gefüllten Platzes, und man konnte in dem Ausdruck der vieltausendstimmigen Antwort deutlich die Entschiedenheit und Wärme wieder vernehmen, mit welcher die Frage an das Volk gerichtet war.)

Die Feier des Tages ist wichtig für den Staat und die Welt — Ihr Ja aber war für Mich — das ist Mein eigen — daß laß' Ich nicht — das verbindet uns unauflöslich in gegenseitiger Liebe und Treue — das giebt Muth, Kraft, Getrostheit, das werde Ich in Meiner Sterbestunde nicht vergessen! — Ich will Meine Gelübde, wie Ich sie hier und zu Königsberg ausgesprochen habe, halten, so Gott Mir hilft. Zum Zeugniß hebe Ich Meine Rechte zum Himmel empor! — — Vollenden Sie nun die hohe Feier! — — Und der befruchtende Segen Gottes ruhe auf dieser Stunde!

Hierauf folgte die Vereidigung durch den Geheimen Ober-Regierungsrath Mathis, und der Eid, von gegen 20,000 Menschen gesprochen, tönte weit hin, nicht bloß wie aus Einem Munde, sondern auch dem Ausdrucke nach wie aus Einem Herzen und aus Einem Sinne. Nach dem sich immer und immer erneuernden Lebehoch, das Sr. Majestät und hierauf auch Ihrer Majestät der Königin gebracht wurde, wurde unter Kanonendonner und Glockengeläut von allen Anwesenden, einer Versammlung von, lediglich den Lustgarten gerechnet, 50 bis 60,000 Menschen das Lied: „Nun danket alle Gott" gesungen.

Die Erinnerung an diesen Tag wird fortleben und fortwirken.

Theater.

Unter den vielen genußreichen Abenden, welche die diesjährige Theater-Saison dargeboten, verspricht die von Herrn Höffert zu seinem Benefice-Antheile am 21sten d. M. beabsichtigte Aufführung des „Richard Savage", Trauerspiel von Carl Gutzkow, einen der reichhaltigsten zu gewähren. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der „Richard Savage" auch hier dieselbe Theilnahme erregen wird, den dies geniale Werk in ganz Deutschland gefunden hat. Was auch von allen Seiten dafür oder dawider geschrieben sein mag, so hat es sich doch überall eine glänzende Bahn gebrochen und das Interesse eines jeden Gebildeten im höchsten Grade in Anspruch genommen. Gutzkow kannte Bedürfniß und Geschmack unserer Zeit, und er lieferte uns ein Trauerspiel, in welchem er selbst sagt: „Die Menschen sind der Trauerspiele satt u. s. w." In diesem Satze hat sich der Dichter eine Aufgabe gestellt, die er vollkommen gelöst hat. Er führt uns aus dem Boudoir der Schauspielerin in den Salon der Lady, von dort in das Drurylane-Theater, dann wieder in die Nacht des Kerkers; aus diesem in das bunte Gewühl der Maskerade, und damit kein Genre-Bild fehle, zeigt er uns noch die Werkstatt des Schneiders.

Wie Gutzkow seine Farben zu allen diesen Bildern wählte, wie er bald die Pallette eines Rubens, bald eines Höllen-Breughel gebraucht, ja wie er selbst Hogarth's Pinsel bedurft, um diese reichen Tableaux zu beleben, wird uns jener genußreiche Abend lehren.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	15.	27″ 11,1‴	27″ 10.3‴	27″ 9,2‴
	16.	27″ 8,5‴	27″ 7,6‴	27″ 7,6‴
	17.	27″ 8,6‴	27″ 9,3‴	27″ 9,5‴
Thermometer nach Réaumur.	15.	+ 6,0°	+ 6,6°	+ 4,8°
	16.	+ 3,0°	+ 6 5°	+ 2,2°
	17.	+ 0.4°	+ 6,0°	+ 3,4°

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 21sten d. M. zum Benefiz des Unterzeichneten: Richard Savage, oder: Der Sohn einer Mutter. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Carl Gutzkow.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen der geehrten Kunstfreunde empfehle, lade ich zu dieser Vorstellung ergebenst ein. D. Höffert.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß über die Sabine Wilhelmine Behrenbruch aus Podejuch, jetzt in Damm, ohngeachtet ihrer erreichten Volljährigkeit, wegen deren Schwachsinnigkeit die Vormundschaft fortgesetzt wird, machen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bekannt.

Stettin, den 4ten September 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Portrait Seiner Majestät Friedrich Wilhelm IV.
Das kleine Universum, in monatlichen Lieferungen a 7½ sgr., mit 12 Stahlstichen und erläuterndem Texte.
Harfentöne, Andachtsbuch für gebildete Christen, mit 24 Bildern und Randzeichnungen im Farbendruck, elegant cartonnirt, mit Goldschnitt. 8. 2 Thlr. 10 sgr. Eine Festgabe.

E. Sanne & Comp.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen und sagen ihnen bei unserer Abreise nach Berlin ein herzliches Lebewohl.

Stettin, den 12ten Oktober 1840.

Adolph Barth.
Rosalie Barth, geb. Rückforth.

Entbindungen.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau, geborne Schmidt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzeige.

Stettin, den 17ten Oktober 1840.

C. Schoeneberg, Bau-Condukteur.

Todesfälle.

Heute Abend 5½ Uhr starb nach kurzem Leiden an der Brustwassersucht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe des Lederhändlers Basch, in ihrem 71sten Lebensjahre. Dies zeigen — statt besonderer Meldung — um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 15ten Oktober 1840.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Majors a. D. Julius von Flemming ist der Concurs eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf

den 22sten Januar 1841, Vormittags zehn Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Deycks angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher aufgefordert, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt,

die Justiz-Räthe Reiche und Hermann, und
die Justiz-Commissarien Mottau und Lenke

vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen mit den Beweismitteln derselben anzugeben.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse gänzlich präkludirt, und wird ihnen gegen die übrigen Gläubiger, welche sich gemeldet haben, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 14ten September 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Auktionen.

Auktion.

Dienstag den 20sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, soll im Schützenhause: eine Partie Steingut, bestehend in Schüsseln, Tellern, Tassen, Kaffee- und anderen Kannen, Saucières u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Holzverkauf.

Am 10ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, soll in dem Schlosse zu Stolzenburg nachstehendes Brennholz, welches in der Stolzenburger Forst im Winter 1840 unweit Stolzenburg und Nassenheide eingeklaftert worden ist, als: 500 Klafter eichen, 200 Klafter büchen und 78 Klafter kiefern Kloben- und Knüppel-Holz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, auch 400 Eichen zur Ausnutzung licitirt werden.

Forsthaus Stolzenburg bei Stettin, den 12. Okt. 1840.

Müller, Oberförster.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, am Kohlmarkt belegen, mit Stallung und großem Hofraum, sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignend, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres im

Adreß- und Commissions-Comptoir von J. F. Bernsée, Frauenstraße No. 895.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein geehrtes Publikum beehre ich mich auch in diesem Jahre auf meine Wattenfabrik — Pelzerstraße No. 660 — mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich die Preise so billig stelle, wie bisher noch nicht geschehen ist, auch gelbe Watten stets vorräthig halte, und daher um gütigen Zuspruch bitte.

W. Stier.

Eine kleine Parthie Honig

empfing ich in Commission und verkaufe davon zu billigen Preisen.

August Schultz,
große Domstraße No. 9.

Herings-Laake

in besonders schöner Qualität, billigst bei

August Schultz, große Oderstraße No. 9.

Schöne Holsteiner Winter-Aepfel, beste Sorten, zu billigen Preisen, an der Holsteiner Brücke bei

Capitain Johansen.

Unser Waaren-Lager haben wir wieder durch neue und geschmackvolle Sachen von der Leipziger Messe vollständig assortirt und empfehlen solche bestens.

E. Sanne & Comp.

Ganz frische Austern,

a 100 Stück 4 Thlr., bei

August Post, Krautmarkt No. 1056.

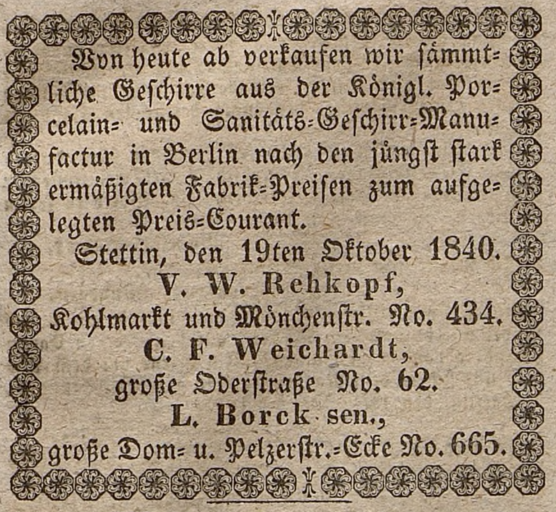
Neuen holländischen Vollhering,

sehr delicater Qualité, offerirt ausgepackt

Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Capt. Nissen ist mit ausgezeichnet schöner Holsteiner Stoppel-Butter, in großen und kleinen Fässern, geräucherten Würsten, Süßmilchs-, Gesundheits- und grünem Kräuter-Käse angekommen und wird die billigsten Preise stellen.

Sein Schiff Johanna liegt an der Hollsteiner Brücke.



Meine **Watten**, deren Güte allgemein anerkannt wird, werde ich von heute ab auch im Einzeln zu den **Fabrikpreisen** verkaufen. Der Verkauf derselben geschieht sowohl in meinem Laden, große Oder- und Beutlerstraßen-Ecke, als auch in dem Fabriklokal, im Hause des Goldarbeiter Hrn. Behnke am Kohlmarkt.

S. Manasse.

****

Polirte Vogelbauer

****

von Mahagoni- und auch einfachem Holze in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Schöne Grafensteiner Aepfel sind a 2 Thlr. pr. Scheffel bie Capitain Johannsen an der Holsteiner Brücke zu haben.

Von einem bekannten Meister in Schlesien ist mir ein Flügel-Forto, dem noch mehrere folgen sollen, zum Verkauf zugesandt worden; dasselbe zeichnet sich durch seine saubere und dauerhafte Bauart sowohl als durch den sanften und runden Ton und seiner Billigkeit wegen ganz besonders aus. Louis Kaeber,

Krautmarkt No. 1027.

Goldfische

und Weinreben empfing eben eine Sendung aus Bordeaux und empfiehlt (Erstere auch nebst Glasglocke)

Eduard Kolbe.

In der Brod-Niederlage Mönchenbrückstraße No. 190 ist täglich kräftiges und wohlschmeckendes Land-Brod a 2½ sgr. und 5 sgr. zu haben.

☞ Starken geräucherten Rügenwalder Lachs empfiehlt

F. W. Pfarr.

Vorzüglich schöne Gänsesülze ist zu haben

Hackenstr.- und Fischmarkt-Ecke No. 965.

Eine braune Stute (Engländer) 8 Jahr alt, sehr gut geritten, auch zum Fahren brauchbar, ist gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665 zu verkaufen.

Ein sehr zahmer, 10 Monat alter Bär ist am Bord des Schiffes Diana, welches jetzt am Königl. Packhofe liegt, zu verkaufen.

Vermiethungen.

Zwei meublirte Stuben, aneinanderhängend, sind zum 1sten November zu vermiethen Schuhstraße No. 141, 2 Treppen hoch.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden.

In meinem Hause Langebrückstraße No. 75 ist ein Laden, auf Verlangen mit Wohnung, zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

G. S. Behnke, Bollwerk No. 8.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist eine Stube und Kammer mit Meubles gleich zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1053 ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Keller rc., parterre oder auch bel Etage, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung Parterre, für einzelne Herren, ist breite Straße No. 377 zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 62 ist die 4te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Königstraße No. 184 ist ein Logis von 4 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, sowie ein dergleichen von 1 Stube, 2 Kammern nebst Vorgelege, zum 1sten November c. oder auch früher zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 156 ist zum Markt eine Stube zu vermiethen.

Die 2te Etage große Wollweberstraße No. 565 bestehend aus 5 Stuben, 1 Gesindestube, 2 Kammern, Küche, Keller und Trockenboden, ist zum 1sten November d. J. oder zum 1sten Januar 1841 zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen beim Wirth unten im Hause.

Große Oderstraße No. 17 sind 1 auch 2 meublirte Stuben mit Kabinet sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger und ordentlicher Windmüller findet eine Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine tüchtige Wirthschafterin sucht so bald wie möglich einen Stadt- oder Landdienst. Zu erfragen Baumstraße No. 996, Parterre.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Malzmühle.

Die Eröffnung der von mir auf der Malzmühle vor dem Anklamer Thore neu eingerichteten Gastwirthschaft, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Die ausgezeichnet gute, ganz bedeckte Kegelbahn und Billard empfehle ich noch besonders, und bitte um geneigten Besuch. Adolph Herbst.

Den geehrten Damen und Herren, welche zur Beerdigung meiner Schwester Hulda in Ueckermünde so außerordentlich liebevolle Theilnahme und Ehrenbezeigungen an den Tag legten, erlaube ich mir, im Namen meiner ganzen Familie, den innig herzlichsten Dank abzustatten.

Sie Alle wollen so recht fest überzeugt sein, daß so schöne Beweise wahrer Freundschaft viel viel tröstender zum trauernden Herzen sprechen, als Worte es selten vermögen. Stettin, den 18ten Oktober 1840.

Wilhelm Sauer.

Ich wohne jetzt breite Straße No. 367.

Prinzing, Wundarzt.

Am 13ten d. Mts., Nachmittags, ist mir ein weißer Pudel mit bräunlichem Rücken, auf den Namen Carow hörend, abhanden gekommen. Ich warne vor dem Ankauf und sichere dem Nachweiser eine gute Belohnung zu.

Stettin, den 18ten Oktober 1840.

Rutz, Leichen-Commissarius.

Es wird ein Kapital von 5000 Thlr., unmittelbar nach den Pfandbriefen, zu 5 pCt. Zinsen gesucht.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 17. Oktober 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	2½	sgr.	bis	2	Thlr.	5½	sgr.
Roggen,	1	„	12½	„	„	1	„	15	„
Gerste,	1	„	2½	„	„	1	„	5	„
Hafer,	—	„	22½	„	„	—	„	25	„
Erbsen,	1	„	15	„	„	1	„	21¼	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 17. Oktober 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102⅞	102⅜
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	99	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	77¼	76⅝
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	99¼	98¾
Neumärk. Schuldverschr.	3½	99¼	98⅝
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	—
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	—	99¾
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	103¼
Ostpreussische do.	3½	—	100½
Pommersche do.	3½	101½	101
Kur- u. Neumärkische do.	3½	101⅞	—
Schlesische do.	3½	102¼	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	95	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	—	125
do. do. Prior.-Act.	4½	—	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	108½	107½
do. do. Prior.-Act.	4	—	—
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	17½	—
Friedrichsd'or	—	13¼	12¾
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$7\frac{1}{12}$	$6\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4